

Der Fall Jasmina

Hier nun eine kleine Geschichte, aufbauend auf einer Grundidee aus einem Traum, den ich hatte ...

Der Fall Jasmina

Das fahle Licht des Vollmonds schien durch das kleine Fenster einer Zweizimmerwohnung im vierten Obergeschoß eines alten Berliner Mietshauses. Mit seinem gräulichen Gelb verlieh es der kleinen, der Straßenseite abgewandte Wohnschlafstube eine geradezu gespenstische Atmosphäre. Inmitten des Zimmers zeichnete sich dabei auf einer breiten Liege die Silhouette einer jungen Frau ab, die halbtotblößt und - bis auf ein schwaches, wiederkehrendes Zucken ihres Unterleibs - nahezu regungslos dalag. Neben ihr auf der Bettkante hockte in weißer Baumwollunterwäsche ein schnauzbärtiger Mann mittleren Alters, der sich just in diesem Moment erhob und sich anschließend den - zuvor auf einem nahestehenden Stuhl sorgsam zusammengelegten - braunen Anzug wieder anzog. Er strich dabei in aller Ruhe die Bügelfalten der Anzughose glatt und holte aus der Jackentasche ein sibernes Feuerzeug und eine Zigarettenpackung heraus, der er sogleich den letzten, noch in ihr verbliebenen Glimmstengel entnahm. Die leere Zigarettenhülle aber drückte er augenblicklich in seiner Faust zusammen und warf sie achtlos auf den teppichbedeckten Fußboden. Mit ruhiger Hand entlockte er schließlich seinem Feuerzeug eine recht beachtliche Flamme, mit der er die Spitze der in den Mund gesteckten Filterzigarette in Brand setzte. Ein paar tiefe Züge seiner zusammengepreßten Lippen am glimmenden Tabakerzeugnis folgten, die im Gegenzug zum Ausstoß kleinerer Rauchschwaden führten. Durch den Nebel aber, der dabei vor seinen Augen entwickelte, blickte jene zwielfichtige Gestalt mit großen funkelnden Augen auf die Liege und die darauf befindliche junge Frau in all ihrer entblößten Weiblichkeit. Ein eiskaltes Grinsen umspielte dabei seine Mundwinkel, während er leise raunte: "Das hätte sich die kleine Unschuld vom Lande sicher nicht träumen lassen, daß dieser Abend für sie so enden würde. Sicher spielte sie heute nachmittag, als sie mich im Hausflur auf der Treppe anquatschte, mit dem Gedanken mich bei einem kleinen lauschigen Abendessen und einem Fläschchen Rotwein besoffenzuquatschen, damit ich ihr und ihrem schwachsinnigen Bruder die säumige Miete ein weiteres Mal stunde. Zu dumm nur, daß sie nicht mitbekam, wie ich ihr - als sie mittendrin kurz aufs Klo verduftete - ein paar K.O.Tropfen ins Weinglas träufelte. Man, hat die mit einem Mal einen Stoß von sich gegeben, bevor sie wie ein nasser Sack vom Stuhl herab zu Boden fiel. Tja, und dann war das achso sittsame Fräulein wach in meinen Händen. Alles hat sie mit sich geschehen lassen, das Zubettbringen, das rasche Ausziehen und das ebenso rasche Eindringen in die tiefsten Tiefen ihrer wohlgehüteten Intimspäre. Und dabei verstand sie es dann, sogar mich noch zu überraschen, der ich in meiner ausschweifenden Lebensart doch glaubte, schon alles gesehen und erlebt zu haben. Aber mal ehrlich: Mit 22 Jahren immer noch Jungfrau, sowas findet man doch heutzutage eher selten. Vermutlich wollte sich die junge Dame für den Richtigen aufsparen. Schade, hat wohl nicht ganz geklappt! Ist halt zu früh an den Falschen geraten, und nun ist es zu spät! C'est la vie!". Verächtlich beugte er sich mit dem kläglichen Rest seiner fast zuende gequälten Kippe in der Hand über sie und drückte den glimmenden Rest ohne jeden Skrupel in ihren freiliegenden Bauchnabel. Ein kurzes Zucken und Aufbäumen ihres Oberkörpers war die Reaktion auf diesen schmerzhaften Mißbrauch ihres frischgeschändeten Leibes als lebender Aschenbecher. Ihr Peniger unterdessen ergötzte sich sichtlich an diesem Anblick, worauf er eine größere Menge Spucke in seinem Mundraum ansammelte, die er dann durch seine gespitzten Lippen in aller Ruhe gezielt auf ihren aschebedeckten Nabel herabtropfen ließ. Zischend verendete die letzte Glut des Aschehäuleins, während sich das teuflische Grinsen im Gesicht des Mannes mehr und mehr auszubreiten begann.

Seelenruhig trat der elende Schandtäter ein paar Schritte von der Liege und seinem darauf befindlichen Opfer zurück und ließ sich nun auf jenem Stuhl nieder, auf welchem er zuvor seinen Anzug zu liegen gehabt hatte. Hier weidete er sich leise pfeifend weiter an dem Anblick der von ihm betäubten und grausam gequälten Frau. Eine Viertelstunde mochte wohl vergangen sein, als vor der geschlossenen Zimmertür auf dem Flur ein leises Knarren der Dielen zu vernehmen war. Ihm folgte ein scheues Herunterdrücken der Türklinke, das die Zimmerür eine Sekunde später aufspringen ließ. Der grelle Lichtschein der angeknipsten Flurdeckenlampe flutete damit einhergehend Schlafzimmer und Liege. Und mitten in diesem hellen Schein tauchte die riesige Gestalt eines breitschultrigen Jungen auf, der einen Augenblick wie angewurzelt dastand und dann - während er unbeholfen auf die junge, regungslose Frau zustolperte - ängstlich wimmernd ausstieß: "Jasmina,

Der Fall Jasmina

geht es Dir nicht gut?! Schläfst Du schon?! warum sagst Du denn nichts?!". Der Junge erreichte inzwischen die Liege, ging davor - recht hilflos wirkend - in die Knie und begann dabei unverzüglich, wie wild an der Schulter der jungen Frau zu rütteln. Erst als dieses Rütteln auch nach mehreren Minuten immer noch keine Wirkung zeigte, ließ der großgewachsene Knabe von seinem Unterfangen ab und drehte seinen Kopf nun dem Mann zu, der in seinem Rücken seinem verzweifelten Tun die ganze Zeit über grinsend zugeschaut hatte. Aufgeregt mit den Schultern zuckend und mit Tränen in den Augen sprach der Junge den Mann hilflos suchend an: "Herr Gräßlich, Herr Gräßlich, was hat denn die Jassi?! warum wacht sie denn gar nicht auf?!". Voller Verachtung schaute der Angesprochene auf den verzweifelten Knaben herab: "Ach, Du kleiner dummer Einfaltspinsel! Daß Dein Schwesterchen nicht aufwacht, ist ganz allein Deine Schuld! Sie hat sich vorhin beim Abendessen in der Küche so aufgeregt, weil Du ihr immer nur auf der Tasche liegst und Kummer machst, daß sie ohnmächtig geworden ist und in einen tiefen Schlaf gefallen!". Der Junge weinte nur noch bitterlicher und fragte dabei schluchzend: "Ist das so ein Schlaf wie im Märchen, beim Dornröschen? Kann ich sie mit einem Kuß wieder wecken?". Der Mann im Stuhl aber beugte sich etwas nach vorn. Und seine kalten Augen blitzten dabei giftgrün auf, während er zischte: "Nein, Du Dummerle, dafür ist ihr Schlaf viel zu tief! Das Einzige, was sie jetzt noch aufwecken kann, ist frische Luft und ein ganz tiefer, tiefer Fall". Der knochige linke Zeigefinger des Mannes wies dabei über den lockigen Kopf des Knaben hinweg in Richtung der Balkontür, wozu seine tiefe Stimme ruhig verkündete: "Tja, ich hab schon versucht, ihr zu helfen, aber für mich mit meinem kranken Rücken ist Deine Schwester einfach zu schwer. Aber Du, Du bist doch ein kräftiger Kerl. Wenn Du sie also nimmst und auf die Balkonbrüstung legst, dann brauchst Du nur noch loszulassen - und Du wirst sehen, schon ist Deine Schwester wieder wach!". Skeptisch schaute der verunsicherte Junge dem Mann tief in die Augen: "Aber, geht die Jassi dann nicht tot, wenn sie so weit runterfällt?". Ärgerlich schnellte der Befragte von seinem Sitzplatz hoch und fauchte: "Du meinst wohl, Du Kindskopf weißt alles besser als ich! Na gut, dann laß Deine Schwester doch da liegen und pennen, bis sie grau und alt ist! Aber dann brauchst Du hier auch nicht rumjammern, wenn sie nie wieder aufwacht!". Die herzlose Ansprache verfehlte ihre Wirkung bei dem kindlich-naiven Gemüt des Jungen nicht. Er sprang auf, packte sich den regungslosen Körper seiner Schwester ohne weiteres zögern behutsam auf seine Arme und trug ihn zum Balkon, dessen Klinke er daraufhin eilends herunterdrückte und die Tür mit dem Fuß aufstieß. Seitlich schleppte er den Frauenkörper bis zur Brüstung und legte ihn dort behutsam auf den angebrachten Blumenkästen ab. Noch einmal zögerte der Knabe, doch aus dem Halbdunkel der Schlafzimmerecke mit dem vereinsamten Stuhl zischte es leise: "Na los doch, tu's endlich!". Sachte tippte der Junge daraufhin die Schulter seiner geliebten Schwester an, so daß ihr abgelegter Körper sein Gleichgewicht verlor und fünf Stockwerke in die Tiefe sauste. Unter angekommen schlug er Sekundenbruchteile später mit dumpfem Knall auf dem Gehweg auf, worauf sich unter dem Kopf der leblos daliegenden Frauengestalt rasch eine riesige Blutlache anzusammeln begann. Erschrocken beugte der - über die Balkonbrüstung lehrende - Junge das Ganze, dann sah er durch die geöffnete Balkontür ins Schlafzimmerinnere und schrie: "Sie wacht nicht auf! Jassi wacht doch gar nicht auf!".

Aus der dunklen Zimmerecke aber zischte es leise: "Kleiner, ahnungsloser Idiot, Du!". Dann waren schnelle Schritte zu vernehmen, die sich aus dem Zimmer heraus in Richtung Flur entfernten. Die Wohnungstür wurde erst aufgerissen, dann wieder zugeschlagen. Und nur eine Minute später öffnete sich unten vorm Haus laut polternd die hintere Haustür. Das Hoflicht wurde angeknipst, und in seinem Schein zeigte sich der Vermieter, der mit gespielter Entsetzen die leblose junge Frau in ihrem Blut anstarrte und losschrie: "Zu Hilfe! Polizei! Fräulein Innozent ist vom Balkon gestoßen worden von ihrem schwachsinnigen Bruder Frank! Kann denn nicht jemand endlich einen Krankenwagen rufen und die Polizei!". Innerlich aber grinste der skrupellose Kerl und dachte selbstzufrieden: 'was für ein rundum gelungener Abend! Die Schwester geschändet und mundtot gemacht, den Bruder als Mörder in den Knast oder die Klapse gebracht und wieder eine bislang preisgebundene, leerstehende Mietwohnung mehr, um sie teuer neuzuvermieten!'. Und die Rechnung ging auf. Die Polizei nahm den Jungen mit, der sich aufgrund seiner geistigen Behinderung und eines Schocks schuldig am Tod seiner Schwester fühlte und dies auch immer wieder so artikulierte. Man nahm daraufhin an, daß sich der Knabe selbst an seiner Schwester vergangen habe und sie dann aus reiner Panik zur Verschleierung seiner Tat in den Tod gestürzt habe, und steckte Frank infolge eines Gerichtsbeschlusses zeitlebens in eine geschlossene Anstalt. Der

DerFallJasmina

eigentlich Verantwortliche aber blieb völlig unbehelligt. Er vermietete die Wohnung für mehr als das doppelte an eine wohlbetuchte, kinderlose Witwe, die sich ein Jahr später mit ihm verheiratete und wenige Monate später auf einer gemeinsamen Kreuzfahrt unter recht mysteriösen Umständen ertrank ...

[ENDE]